



AGAER HEIMATBLATT

Informationsblatt des Heimatvereins Aga e.V. für Großaga, Kleinaga, Lessen, Reichenbach und Seligenstädt
Jahrgang 21 Nr. 42 Dezember 2019

Vorfreude auf Weihnachten im Grashüpfer-Kindergarten Kleinaga



Der Heimatverein und die Redaktion
wünschen allen Bürgern in Aga ein
frohes Weihnachtsfest und
ein gesundes neues Jahr!

Foto: Werner Wübst

Themen dieser Ausgabe

- S. 2 Gespräch mit OB Bernd Müller über das Jahr 2019
- S. 3 25 Jahre Physiotherapie-Praxis Anke Graupner
- S. 4 Schießsportarena nimmt Gestalt an
- S. 5 Waren aus Weiden - Traditionelles Korbmacherhandwerk
- S. 6 20. Agaer Kuchenfrau 2019
- S. 7 Fisch und Wildbret aus der Region von Silvio Bauer
- S. 8 Buchsbaumschädling wütet in Agaer Gärten



Foto: Steffen Kraft

*Wird es dieses Jahr ergiebiger schneien,
so wie wir die Winter von früher kennen
und lieben?*

Vieles bewegt, aber nicht alles erreicht

Gespräch mit Ortsteilbürgermeister Bernd Müller

Frage: Für Sie, Herr Müller, war das nun zuende gehende Jahr das 25. als Ortsteilbürgermeister. Und sie wurden erneut in den Geraer Stadtrat gewählt. War das Jahr auch für Aga als Kommune erfolgreich?

Müller: Es war ein Jahr, in dem vieles bewegt, aber nicht alles erreicht wurde, was wir uns vorgenommen hatten. Insofern eine positive, aber auch gemischte Bilanz.

Frage: Sichtbare Veränderungen gab es wenige, sieht man einmal von den Fortschritten in der Schießsportarena in Kleinaga ab, über deren Besuch durch Kameraden der FFW wir in diesem Heft berichten und deren Eröffnung 2023 vorgesehen ist. Manches, was angekündigt wurde, konnte aber nicht umgesetzt oder musste verschoben werden. Etwa das Aufstellen von Geräten auf dem Spielplatz am Schleifenacker.

Müller: Wir hatten dafür rechtzeitig die Voraussetzungen geschaffen, doch die Stadtverwaltung hat ihre Zusage nicht eingehalten. Neuer und hoffentlich endgültiger Termin ist der April.

Frage: Für manche Bürger überraschend wurde in den letzten Wochen eine Fläche gegenüber des Strandbades aufgeforschet und mit einem Wild-Schutzzaun versehen.

Müller: Es handelt sich auf dieser Fläche um eine Ausgleichsmaßnahme für Flächenentzug an der Beerweinschenke. Der Zaun soll vor Verbiss schützen und wird nach einiger Zeit wieder entfernt.

Frage: Im gleichen Bereich ist ein Fuß- und Radweg zwischen Bad und Kleinaga vorgesehen.

Müller: Wir haben darauf geachtet, dass bei der Aufforstung dafür ein 8 m breiter Streifen frei bleibt. Ich möchte übrigens, dass der Weg bis Reichenbach weiter geführt wird.

Frage: Zur öffentlichen Sitzung des Ortsteilrates Ende März, über die wir im letzten Heimatblatt berichteten, konnte Geras Oberbürgermeister Julian Vonarb nur vage Auskünfte zu manchen Fragen, die Agaer Bürger bewegen, erteilen. Etwa zu Gewerbeansiedlungen oder zum Klimaschutzkonzept und in diesem Zusammenhang zur Errichtung von Windkraftanlagen.

Müller: Zur Frage des Windparks mit sechs Anlagen zwischen Kleinaga und Lonzig ist mein Standpunkt klar. Ich bin nicht generell gegen Windkraft, halte den vorgesehenen Standort aber für ungeeignet. Derzeit läuft ein vom Betreiber angestregtes gerichtliches Verfahren zur Erteilung eines Eilantrages. Entschieden wurde noch nicht.

Frage: Kurz nach der Ortsteilratssitzung wurde bekannt, dass im Norden Geras eine Justizvollzugsanstalt geplant sei. Davon hat man nichts mehr gehört ...

Müller: Die Stadt war vom Land aufgefordert worden, dafür eine Fläche auszuweisen, was auch geschah. Aber nicht auf dem Gebiet von Aga. Ob sich das Vorhaben zerschlagen hat oder nicht, ist mir nicht bekannt.

Frage: Schicksal eines Bürgermeisters ist es, Kummerkasten der Kommune zu sein. Das betrifft auch den Unmut mancher Bürger über den vom Gärrestbehälter in Kleinaga gelegentlich ausgehenden Gestank.

Müller: Auch das ist eine Standortfrage. Aber nicht nur. Gegen das Betreiben einer Biogasanlage durch ei-



nen Landwirtschaftsbetrieb ist, wenn die Bestimmungen des Immissions-schutzes eingehalten werden, nichts einzuwenden. Ob so eine Anlage in unmittelbarer Nähe zu einem Naherholungsgebiet, zu Sportplatz oder Kindertagesstätte stehen muss, sei dahingestellt. Als die Behörden die Genehmigung für den Bau erteilten, ging man vom Eintrag von Mais oder Gülle zur Gaserzeugung aus. Nun aber werden ausschließlich aus Köstritz verdorbene oder überlagerte Lebensmittel eingebracht. Spezialisten rätseln nach der Ursache der Geruchsbelästigung, der Betreiber hat Maßnahmen zu deren Verringerung zugesagt. Für ein Betreibungsverbot oder den Rückbau sehe ich keine Chancen.

Frage: Was die problematischen Seiten des Lebens in Aga angeht, wäre noch manches anzuführen. Etwa das Fehlen von Bürgersteigen an Gefahrenstellen oder von Ausweichbuchten am engen Weg zwischen Reichenbach und Seligenstädt. Andererseits ist das Vereinsleben noch weitgehend intakt, engagieren sich viele Bürger ehrenamtlich.

Müller: Ohne dieses Engagement können wir die bevorstehenden Aufgaben nicht lösen. Ich danke deshalb allen Bürgern, die sich, auch mit Kritik und Vorschlägen, für Aga und seine Dörfer einsetzen. Und darf allen Bürgern und ihren Familien ein frohes Fest und ein gesundes neues Jahr wünschen.

ANZEIGE

<mediaDESIGN>
Steffen Kraft

Internet Design
Marketing Satz-Layout-Druck
Programmierung Software-Prototyping
Suchmaschinenoptimierung
Mobile Apps

Kompetenz seit 1996

01522 6740325 • design@media-web.de
07554 Gera - Großaga, Hainstr. 12

Das Gespräch führte
Werner Wühst

Bedarf nach Gesundheit und Wohlbefinden

Vor 25 Jahren eröffnete Anke Graupner in Kleinaga ihre Physiotherapie-Praxis



Anke Graupner mit einem Wirbelsäulen-Demonstrationsmodell

Anke Graupner absolvierte von 1988 bis 1991 ein Fachschulstudium für Physiotherapie in Saalfeld und arbeitete anschließend als angestellte Physiotherapeutin. Als sie sich 1994 mit dem Gedanken trug, eine Praxis für Physiotherapie in ihrem Heimatort Kleinaga zu eröffnen, erhielt sie großen Zuspruch und Unterstützung von ihrem damaligen Verlobten und heutigen Ehemann Mario sowie von ihren Eltern.

Nachdem die Räumlichkeiten im ehemaligen Lehrlingswohnheim des VEG Aga hergerichtet waren, konnte Anke Graupners Traum im Juli in Erfüllung gehen, womit die erste und bisher einzige physiotherapeutische Praxis in Aga, das gerade Stadtteil von Gera geworden war, öffnete.

Die anfänglichen Zweifel, ob der Schritt richtig gewesen sei, legten sich bald. Der Zulauf der Patienten bestätigte sie in ihrer Entscheidung, zumal der Bedarf eines solchen Services für Gesundheit und Wohlbefinden vorhanden war und noch ist.

Die Praxis in den Räumen des Feuerwehrgerätehauses Kleinaga, in die Anke Graupner vor zehn Jahren umzog, liegen zentral für die Einwohner der Ortsteile von Aga und anderer

Dörfer der Region, sie sind auch gut mit dem Bus erreichbar.

Das Leistungsangebot konnte in den vergangenen Jahren erweitert werden. Zu den bekannten Behandlungsmethoden wie Massagen oder Krankengymnastik kamen Manuelle Lymphdrainage, Manuelle Therapie und mit KG Neuro eine spezielle Therapie bei neurologischen Erkrankungen hinzu.

Derzeit arbeitet in der Praxis ein Dreier-Team, das auch Hausbesuche wahrnimmt. Anke Graupner legt besonderen Wert auf das Vertrauensverhältnis zu den Patienten, von denen viele ihr und ihrer Praxis seit Jahren die Treue



halten. Ebenso wichtig ist ihr auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Arztpraxis Bornschein in Kleinaga und weiteren umliegenden Arztpraxen.

Anke Graupner bedankt sich für das von ihren Patienten in den vergangenen 25 Jahren entgegengebrachte Vertrauen und bei ihrer Familie für deren große Unterstützung. Red.

Fotos: Werner Wühst

ANZEIGE

Helfer gesucht: Mitarbeiter/in in der Vermögensberatung



Gehören Sie zu den Menschen, die mehr vom Leben wollen? Dann nutzen Sie die Chance Deutsche Vermögensberatung: Bei uns verdienen Sie sich nebenbei und selbstständig mehrere hundert Euro im Monat dazu. Je höher Ihre Leistung, desto höher Ihr Gewinn – denn Ihr Verdienst wird nach Provision vergütet.

Überzeugen Sie sich: Diese Tätigkeit macht Spaß und ist bei freier Zeiteinteilung gut mit allem vereinbar – Sie lernen schnell, was Vermögensberatung bedeutet und worauf es dabei ankommt.

Rufen Sie uns an, damit wir uns kennenlernen.

Direktion für
Deutsche Vermögensberatung

Thomas Albersdörfer

Otto-Dix-Str. 9
07548 Gera
Telefon 0365 8008480
Thomas.Albersdoerfer@dvag.de



Deutsche
Vermögensberatung
Vermögensaufbau für jeden!

Schießsportarena Aga nimmt Gestalt an

Text und Fotos:
Werner Wübst

Freiwillige Feuerwehr Aga

Kameraden der Alters- und Ehrenabteilung der Freiwilligen Feuerwehr und des Feuerwehrvereins Aga wurden von Uwe Meißner über den Stand der Arbeiten in der ehemaligen Tongrube informiert / Eröffnung ist für 2023 vorgesehen

Ein gutes Dutzend Kameraden der Alters- und Ehrenabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Aga und des Feuerwehrvereins ließen sich Ende November von Uwe Meißner über den Fortgang der Arbeiten an der künftigen Schießsportarena in Kleinaga informieren. Zunächst oberhalb des 23 m hohen Walls und dann auf dem frisch planierten Plateau in der Anlage, in der Vorbereitungen für ein bevorstehendes Probeschießen mit Sportschützen und Jägern, zu dem die untere Waffenbehörde eine Tageserlaubnis erteilt hatte, getroffen wurden.

Eigentümer und Bauherr ist die Adelheid Meißner GmbH, die 2003 das Bergrecht erwarb und nach zehn Jahren intensiver Bautätigkeit, aber auch unzähliger Genehmigungsverfahren und nicht weniger bürokratischer Hemmnisse, die Anlage 2023 eröffnen will.

Die Arena selbst umfasst 2 ha Fläche, hinzu kommen Maßnahmen des Landschaftsbaus im fast doppelten Umfang. Nachdem die Tongewinnung in der Grube eingestellt worden war (sie erfolgt weiter östlich) und die entsprechenden Fristen zum Beispiel nach dem Bundesimmissionsschutz-Gesetz (BImSchG) einzuhalten waren, konnte mit den Arbeiten begonnen werden. Uwe Meißner machte die Kameraden mit zahlreichen Details vertraut. Von der Verdichtung des Materials für den Wall bis zur aufwändigen Entwässerung oder zur Energieversorgung.

**Gefährdungen ausgeschlossen
und Schussgeräusche minimiert**

Die Anlage wird nach ihrer Fertigstellung, zu der auch die Errichtung eines Schießhauses gehört, höchsten Anforderungen genügen und für internationale Wettkämpfe zur Verfügung stehen. So wird es einen kabellosen Abruf der Schießergebnisse geben. Nutzer werden vor allem Sportschützen und Jäger, in einer weiteren Anlage auch Biathleten sein.

Die Kameraden der FFW Aga interessierten sich auch für die Sicherheit der

Bürger Agas sowie den Lärmschutz. Es hatte dazu in der Vergangenheit mehrere besorgte Anfragen von Bürgern gegeben. Uwe Meißner versicherte, dass durch den Wall und weitere Maßnahmen jegliche Gefährdung ausgeschlossen sei, Schussgeräusche würden weitgehend minimiert. Entsprechende Tests seien bereits positiv verlaufen.

Zur Nutzung der früheren Schule in Kleinaga informierte Meißner, dass in ihr mehrere Wohnungen und Gästezimmer entstehen. Derzeit gebe es noch Abstimmungen mit der Stadtverwaltung u.a. wegen des benötigten Parkplatzes, ein Beginn der Bauarbeiten stehe aber bevor.

Die Teilnehmer, die aus mehreren Ortsteilen kamen, bedankten sich bei Uwe Meißner für die fachkundigen und interessanten Informationen.

Im Anschluss fand im Feuerwehrgerätehaus von Kleinaga eine vorweihnachtliche Zusammenkunft statt, Kameradinnen und Kameraden hatten die Versorgung übernommen, wofür auch ihnen gedankt wurde.



Der Vorsitzende des Feuerwehrvereins, Frank Griebenow, versorgt mit Glühwein.



Uwe Meißner (Bildmitte) informiert vom Wall aus über die künftige Schießsportarena.



Nach der Besichtigung der Anlage traf man sich im Feuerwehrgerätehaus.

Waren aus Weiden – grün, weiß oder braun

Text: Marga Winkler
Fotos: privat, Winkler, Wübst

Traditionelles Handwerk

Bis vor knapp 20 Jahren führte Korbmachermeister Helmuth Seiferth in Großsaga seinen Betrieb. Lehrlinge waren u.a. Sohn Jürgen, der in Bad Köstritz ein Geschäft für Korbwaren und Kunstblumen führt, und André Schaller, der in Großsaga den Beruf im Nebenerwerb ausübt.



Historische Aufnahme: Korbmachermeister Helmuth Seiferth in seiner Werkstatt.

Ein Vierteljahrhundert lang arbeitete Helmuth Seiferth als Korbmacher in Großsaga. Seine Werkstatt befand sich in der Zeitzer Straße in der „Alma-Barth-Stiftung“. Helmut Seiferth erlernte sein Handwerk in Bad Köstritz, erwarb 1964 den Meisterbrief und eröffnete im selben Jahr als

selbstständiger Handwerker seinen Betrieb, der 1984 als „Handwerksbetrieb der guten Qualität“ ausgezeichnet wurde. Zwei Jahre darauf erhielt Helmuth Seiferth das Ehrenzeichen des Handwerks in Bronze.

Die Produktion umfasste die Herstellung sogenannter Grünware (aus grünen, unbehandelten Weiden) wie Viertel-, -Henkel oder -Huckekörbe. Aus geschälten oder gekochten Weiden (Weiß- bzw. Braunware) wurden Blumen-, Wäsche- und Handkörbe, Biedermeierkörbe und Tablettts an-

gefertigt. 2001 gab Helmuth Seiferth aus gesundheitlichen Gründen sein Geschäft auf.

Der Betrieb bildete 16 Lehrlinge aus, vier von ihnen legten die Meisterprüfung ab. Zu ihnen gehörte sein Sohn Jürgen, der heute in Bad Köstritz sein eigenes Geschäft führt und derzeit mit einem Stand auch auf dem Geraer Weihnachtsmarkt vertreten ist.

André Schaller aus Großsaga, ebenfalls von Seiferth ausgebildet und Korbmachermeister, betreibt das Flechten noch nebenberuflich. Er stellt Korbwaren her, repariert Körbe und Sitzflächen von Stühlen.



André Schaller betreibt das Flechten in Großsaga noch nebenberuflich.



Reiche Auswahl am Stand von Jürgen Seiferth auf dem Geraer Weihnachtsmarkt.

In Tannroda, Kreis Weimarer Land, befindet sich das einzige Korbmachermuseum Thüringens. Es öffnet wieder vom 25. April bis 25. Oktober 2020 an den Wochenenden von 14 bis 16 Uhr. Kontakt: Tel. 036450 30744

Weihnachtsverkauf in Töpferei Aga

Die Töpferei von Brigitta Wübst in Aga-Seligenstädt 12 (letztes Haus Richtung Zeitz) hat zum 4. Advent am Samstag und Sonntag von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Angeboten wird traditionelle Töpferware in verschiedenen Glasuren sowie eine große Auswahl von Keramikschmuck.

Bei tel. Anmeldung (036695 21478 oder 0171 8060284) kann die Töpferei (Hofladen und Werkstatt) jederzeit besucht werden.



20. Agaer Kuchenfrau 2019 - Fenja Kraft

Nach der Verkostung von 27 Kuchen und zwei Stunden „Arbeit“ kürten die fünf Juroren am 17. November die 12-jährige *Fenja Kraft* aus Großaga mit ihrem *Winterapfelkuchen* zur Kuchenfrau 2019. Im vorigen Jahr, nach ihrer ersten Teilnahme, wurde sie vom Publikum mit einer Himbeer-Quark-Torte auf den zweiten Platz gewählt.

Den zweiten Platz im Wettbewerb belegte Sunhild Riedel aus Kleinaaga mit „Roter-Lieblingskuchen“ und den dritten Platz Kerstin Sittig aus Kleinaaga mit Thüringer Kirmeskuchen. Sie belegte im Vorjahr mit Stachelbeerkuchen den zweiten Platz.

Den Publikumsehrenpreis errang ebenfalls Fenja Kraft zusammen mit Ingrid Große aus Großaga mit ihrem Johannisbeerenkuchen, Ingrid Große wurde 2018 zum 3. Mal Kuchenfrau.

Angelika Müller aus Kleinaaga wurde mit Walnusskuchen vom Publikum auf den 2. Platz und Jana Becher aus

Rusitz mit Apfelkuchen und Gabriele Qertel aus Neustadt mit „Trauriger Novemberkuchen“ auf Platz 3 gewählt.

Jury und Publikum hatten in der Bewertung Fenjas Winterapfelkuchen den gleichen „Geschmack“. Die Übereinstimmung zeugt von einer guten Qualität des Siegerkuchens.

Aus Aga und Umgebung kamen trotz Nebel ca. 180 Besucher zur Verkostung und Bewertung.

Wir danken allen Bäckerinnen für ihre Teilnahme und hoffen, daß sie im nächsten Jahr wieder am Wettbewerb teilnehmen. Besonders freuen wir uns über unsere jungen Bäckerinnen. Ein großer Dank geht an die fleißigen Helfer und die Juroren, die uns jedes Jahr unterstützen.

Die leckeren Rezepte der Gewinnerinnen werden in der Mai-Ausgabe des Heimatblattes 2020 veröffentlicht.

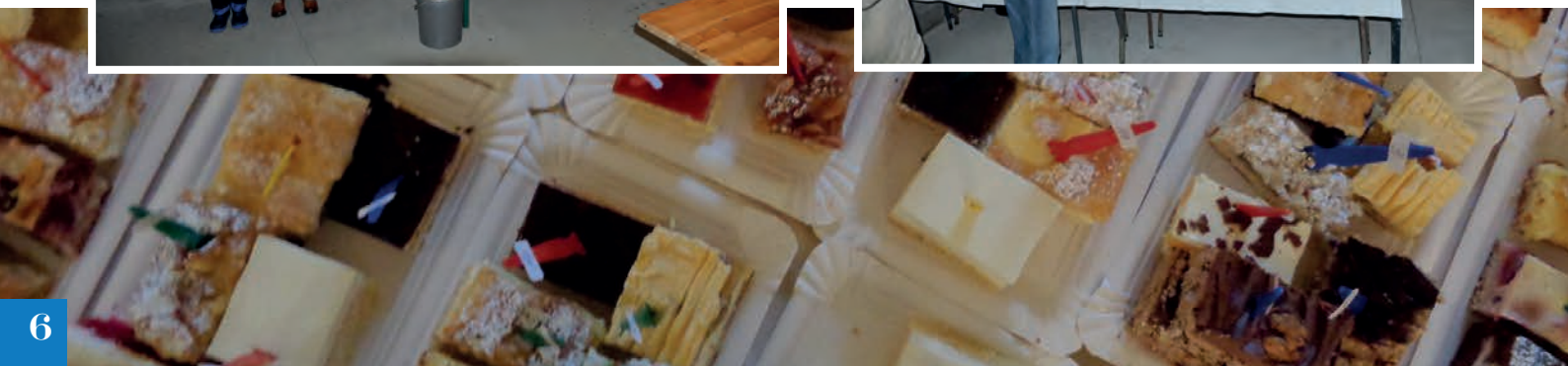


Fenja Kraft gewann sowohl in der Jury- als auch in der Publikumswertung, hier jedoch zusammen mit Ingrid Große.

Die Auszeichnung der Kuchenfrauen erfolgte am 15. Dezember 14.00 Uhr in der Alma-Barth-Stiftung zur Feier im Advent des Heimatvereins Aga.

Text und Fotos: Marga und Dieter Winkler

1) Die fleißigen Frauen des Agaer Heimatvereins portionieren die eingereichten Kuchen. Jedes Stück auf den 6er-Tellerchen wird mit einer Nummer versehen, damit die Bewertung durch Jury und Publikum erfolgen kann.
2) Schnell noch ein Gruppenfoto, bevor 3) die ersten kritischen Gäste zur Verkostung kommen.



Fisch und Wildbret aus der Region

Text und Fotos:
Werner Wübst

Silvio Bauer begann vor fast drei Jahrzehnten in Aga mit der Fischzucht. Er vermarktet zu Hause in Zwötzen, im Hofladen der Agrargenossenschaft Kauern und über Gaststätten. Im Angebot des Jägers ist auch Wildbret.

Das Schild vorm Haus am Zwötzener Weg 1 ist nicht zu übersehen: Verkauf von Karpfen und Forellen. Und der Hinweis, dass auch Räucherfisch auf Bestellung erhältlich sei. Wer sich am Freitagnachmittag oder Samstagvormittag in den Süden Geras aufmacht, um bei Silvio Bauer frischen Fisch zu kaufen, ist gut beraten, ihn zuvor anzurufen. Nicht, dass man ihn nicht antreffen würde, aber das Schild ist, was das Angebot betrifft, unvollständig. Ein Aushang überm Briefkasten ergänzt: Auch Wild aus den heimischen Wäldern gibt es hier.

Bauer ist Fischer und Jäger, eine zutreffende Namensfolge. Von Beruf allerdings ist er selbstständiger Schweißer. Die Fischerei betreibt er im Nebenberuf und hat dazu neun Teiche mit einer Gesamtfläche von 6 ha gepachtet. Fische gibt es bei ihm frisch, küchenfertig, geräuchert. Auf Kundenanfrage hat er auch Fischplatten im Angebot, geradezu kunstfertig garniert mit Gemüseschnitzereien.

Fast drei Jahrzehnte den
Hainteich bewirtschaftet

Begonnen hat Silvio Bauer mit der Fischzucht in Aga. Den Herrenteich und den Hainteich zwischen Klein- und Großaga bewirtschaftete er seit 1992. Letzteren, bei dem es Probleme durch Wasserknappheit gab, noch bis zum vergangenen Jahr (derzeit prüft die Reuss'sche Aga Güterverwaltung- GmbH mit der unteren Naturschutzbehörde die weitere Nutzung). Ganz abgerissen ist der Kontakt zu Aga noch nicht, den Weizen für die Fütterung seiner Fische bezieht er von dem Reuss'schen Agrarbetrieb. Und einige Kunden hat er hier noch immer.

Im Verkaufsraum seines Hauses befinden sich die Hälterbecken mit



Silvio Bauer mit
Regenbogenforellen
im Kescher



Auch Spiegelkarpfen werden
küchenfertig zubereitet

den Karpfen, Forellen und Schleien, der Verarbeitungstisch, die Kühltruhen. Fisch von Bauer gibt es auch im Hofladen der Agrargenossenschaft im nicht weit entfernten Kauern (samt des Kuh-Cafés mit Panoramablick auf den modernen Kuhstall). Und er versorgt mehrere Gaststätten, etwa das Zwergenschlösschen in Untermaus.

Als Fischer ist Bauer mit fast 30 Jahren mittlerweile ein Routinier. Als Besitzer eines Jagdscheines seit dem vergangenen Jahr noch nicht, könnte man vermuten. Irrtum. Zur Jagd

Ende November im Revier „Himmelsgrund“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt Naturerbe GmbH in Rüdersdorf war er an der Strecke mit sechs Schwarzkitzeln als erfolgreichster Weidmann beteiligt.

Wer zu Weihnachten oder zum Jahreswechsel Fisch bevorzugt, kann ihn bei Silvio Bauer in Zwötzen im Dezember am 21./28. (9 - 11 Uhr), am 23./30. (9 - 12 Uhr / 14 - 17 Uhr) sowie am 24./31. (9 - 12 Uhr) frisch und auf Wunsch küchenfertig kaufen.

Tel. 0170 954 2827

E-Mail: fischmanngera@t-online.de

Buchsbaumschädling sorgt für großen Ärger

Text und Fotos:
Steffen Kraft

Wer in seinem Garten oder um sein Haus die beliebten Buchsbäume aufzieht, wird sich mit einem neuen Fraßschädling auseinandersetzen müssen. Vor wenigen Jahren wurde aus Asien ein Kleinschmetterling eingeschleppt, der sich als Neozoon fast ungehindert ausbreitet und viele Gärtner verzweifeln lässt.

Im Sommer dieses Jahres beobachtete ich noch ahnungslos, dass zwei Buchsbäume in meinem Bestand viel Laub verloren und bald erbärmlich aussahen. Erst vermutete ich eine Unterversorgung mit Wasser bzw. Nährstoffen oder einen Pilsbefall. Dann entdeckte ich erst eine und mit zunehmend geübtem Blick immer mehr Raupen und Puppen innerhalb der Pflanzen. Über das Internet konnte ich den Namen für das Insekt ermitteln und durfte gleich erfahren, was meine Buchsbäume vom Buchsbaumzüns-



ler zu erwarten hätten. Die Raupen dieses Zünslers sind in der Lage, den kompletten Buchsbestand zu zerstören. Sie haben bei uns keine natürlichen Feinde. Durch das Fressen der giftigen Buchsblätter reichern sie dieses Gift in sich an und sind damit eine ungeliebte Mahlzeit für alle unsere Vogelarten. Hinzu kommt, dass die Raupen sich für die Verpuppung in Gespinste einwickeln und somit gut geschützt sind gegen diverse Bekämpfungsmethoden und auch geringe winterliche Kälte gut überleben. In unseren zunehmend längeren und wärmeren Sommern ist der Zünsler in der Lage, 4 bis 5 Generationen pro Jahr zu bilden. Die nachts schwärmenden Falter sorgen für die rasante Verbreitung ihrer Gelege.

Chemie kam für mich als Gegenmittel nicht in Frage, zumal laut Internetbe-

richten, auch diese nur unbefriedigende Erfolge erzielen konnte. Im Raupenstadium war der Einsatz eines Kärchers effektiv. Gegen die gut geschützten Puppen hilft dieser kaum. Verzweifelt begann ich diese von Hand gründlich abzusammeln. Da diese aber in ihren Kokons auch gut getarnt sind, ist das nicht nur mühselig, sondern auch nicht zuverlässig.

Im Internet werden Duftstofffallen angeboten. Diese dienen aber nicht dazu, die Falter vollständig zu bekämpfen, sondern um die Fortpflanzungszyklen und Schwärmphasen dieser exakt ermitteln zu können. Dann weiß man, wann welche Bekämpfungsmaßnahme am effektivsten eingesetzt werden kann. Noch gibt es keine Empfehlung für die wirksamste Methode. Zwei stellten sich aber für mich als empfehlenswert heraus: Zum einen der Einsatz von „Algenkalk“, welcher auch bei anderen Parasiten wie z.B. Milben eingesetzt wird. Diese scharfkantigen Kalkpartikel wirken auf physikalische Weise. Ein pfiffiger Gärtner stülpte für mehrere sommersonnenheiße Tage große Plastiktüten über die Buchspflanzen und verschnürte diese bodennah fast luftdicht. Der so erzeugte Wärmestau schafft ein kritisches Klima für Raupen, Puppen und Eier.



Bitte seien Sie sensibilisiert für dieses Thema, damit dieser Schädling sich nicht weiter in unseren Gärten ausbreiten kann. Beobachten Sie Ihre Buchspflanzen und handeln Sie.

Zu den Fotos: Die schwärmenden Buchszünslers-Falter; eine der gefräßigen Raupen; die gut getarnten, aus ihrem Kokon befreiten Puppen; ein geschädigter Buchsbaum mit noch guten Überlebenschance

Illegale Müllentsorgung verschandelt Umwelt



Foto: Daniel Freytag

Nadine und Daniel Freytag aus Seligenstädt haben mehrfach darauf hingewiesen, dass im Bereich von Seligenstädt durch die illegale Entsorgung von Bauschutt, Plaste usw. die Umwelt verschandelt wird. Offensichtlich glauben manche Bürger, der ganze Ort sei Teil der Sonderabfalldeponie, durch die das Dorf ohnehin belastet ist.

Impressum

Herausgeber: Heimatverein Aga e.V.
Kleinaga,
Ernst-Thälmann-Siedlung 3,
07554 Gera

Redaktionsleitung / Satz/Layout:
<mediaDESIGN> St. Kraft
www.media-web.de,
Tel.: 01522 6740325

Redaktionelle Mitarbeit:
Dieter Winkler,
Werner Wühst

Redaktionsschluss: 10.12.2019